Locales.

Halle, den 21. Juni.

u [Zur Lutherfeier.] Im Anschluß und zur Vervollständigung unseres gestrigen Berichtes über die Beschlüsse des Lutherfeier-Comités theilen wir noch mit, daß die Anzahl und der Charakter der Vorträge wesentlich davon abhängen wird, ob, wie vorgeschlagen wurde, dieselben in der Marktkirche, oder, wie ursprünglich beabsichtigt war, im Volksschulsaale abgehalten werden sollen. Da die in Aussicht genommene Zahl von 9 Vorträgen einem Theile des Comités zu groß dünkte und nur 5 gestatten wollte, so wird wohl eine Einigung dahin erzielt werden, daß die mittlere Zahl von 7 Vorträgen angenommen wird, deren Inhalt etwa folgender sein dürfte: 1) Luther's Zeit und Luther in seiner Zeit. 2) Luther's reformatorische Sendung, seine reformatorischen Schriften und seine erste reformatorische That. 3) Luther vor Kaiser und Reich (in Worms ꝛc). 4) Luther als Bibelübersetzer. 5) Luther's Wirken und Schaffen. 6) Luther im bürgerlichen Leben und endlich 7) Luther's Vermächtniß an unsere Zeit. Betreffs der musikalischen Aufführung handelt es sich zunächst darum, ob die Leitung dieser Vorfeier einem hiesigen, oder einem namhaften auswärigen Dirigenten übertragen werden soll. Doch fand auch der Vorschlag, gleichzeitig in Markt- und Ulrichskirche musikalische Aufführungen zu veranstalten, um auf diese Weise den Wünschen des Publikums und der betheiligten Kreise Rechnung zu tragen, lebhafte Fürsprache. Bei der am 10. November stattfindenden offiziellen Feier der Universität wird Herr Konsistorialrath Professor Dr. Köstlin in der Marktkirche die Rede halten, an welche sich dann eine musikalische Aufführung und eine größere Promotionsfeierlichkeit anschließen soll. Für die Abendfeier dieses Tages werden die hiesigen Vereine selbstständig in der durch den Programm-Entwurf angekündigten Weise eine Vorführung von Bildern aus Luther's Leben und Luther's Zeit, verbunden mit einem Fest-Kommers, zu besorgen haben. Andererseits ist geplant, für die betheiligten Kreise ein größeres Festessen auf dem Jägerberge zu arrangiren. Die Fortsetzung der Berathungen wird sofort, nachdem die einzelnen Kommissionen ihre Vorschläge eingebracht haben werden, stattfinden.

** [Kreissynode.] Am 27. Juni cr. Vorm. 9 Uhr findet die diesjährige Kreissynode statt, zu der aus der Glauchaischen Gemeinde die bisherigen Deputirten wiedererwählt sind.

J. [Die Musikschule] des Herrn Stadtmusik-Direktors Röckert aus Cönnern konzertirte während der beiden Markttage im Gartenlokal der Aktienbrauerei zur allgemeinen Zufriedenheit der Zuhörer. Herr Röckert hat, wie wir erfahren haben, sich die Aufgabe gestellt, junge Leute von 14—18 Jahren in der Musik auszubilden und müssen zu diesem Behufe die Schüler bei mäßigem Honorar eine Lehrzeit von 5 Jahren zurücklegen. Erst vor 4 Jahren ist der erste Unterrichts-Kursus eröffnet und schon vermögen die jungen Anfänger größere Piècen ganz exakt vorzutragen.

|| [Gefängniß-Verein.] Am Dienstag Abend tagte im Hôtel zum goldenen Ring der Vorstand des hiesigen Gefängniß-Vereins, welcher eine Reihe von Gesuchen entlassener Sträflinge oder deren hülfsbedürftigen Angehörigen um Unterstützungen behandelte und erledigte.

|| [Fahnen-Weihe.] Der Hallesche Gesangverein „Sänger-Club", dem Volkssänger-Bunde angehörend, begeht am Sonntag den 15. Juli d. Js. in „Freybergs Garten" in höchst festlicher Weise die Feier der Weihe seiner neubeschafften Fahne, zu der eine große Anzahl Gesangvereine ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. Zur Verständigung über das Programm findet nächsten Sonntag Vormittag im Restaurant zum „Kühlen Brunnen" eine Delegirten-Versammlung der sich an dem Feste betheiligenden Vereine statt.

|| [Stiftungsfest.] Der Turnverein zu Landsberg, Reg.-Bez. Merseburg, feiert nächsten Sonntag sein 20jähriges Stiftungsfest, bestehend in Empfang der Gäste, Umzug durch die Straßen der Stadt, Schau- und Preisturnen, Abends Ball im Berger'schen Lokale. Von hier aus wird sich der Turnverein „Friesen" in entsprechender Anzahl an dem Feste betheiligen.

* [Stipendiat.] Die Central-Direktion des Instituts für archäologische Korrespondenz hat aus unserer Provinz den Herrn Dr. Jonas Meier aus Magdeburg zum Stipendiaten des Instituts für klassische Archäologie erwählt und ist diese Wahl seitens des Auswärtigen Amtes bestätigt worden.

|| [Strafe für Thierquälerei.] Der Fleischermeister Julius Heßler von hier, wegen Thierquälerei vorbestraft, und dessen Geselle Wilhelm Mitdang hier, hatten sich in der letzten Sitzung des hiesigen königl. Schöffengerichts II. wegen jenes Vorfalles zu verantworten, der sich am 24. April d. J. zum allgemeinen Aergerniß des Publikums in unserer Stadt zutrug. Heßler kehrte mit seinem Geschirr vom Lande zurück und durchfuhr die Leipzigerstraße in sehr schnellem Tempo. Hinten am Wagen war an einem Stricke ein total abgemagerter Hund befestigt, der sich kaum auf den Füßen erhalten konnte. Die Folge des schnellen Fahrens war, daß der Hund geschleift wurde, und zwar so, daß das Straßenpflaster dem armen Thiere blutige Verletzungen beibrachte. Auf die Zurufe des empörten Publikums hörten die beiden Fleischer nicht und es gelang erst auf dem Marktplatze mehreren Herren, das Gefährt zum Stillstand zu bringen, den armen Hund loszumachen und ihn der Polizeibehörde zu übergeben, die ihn wiederum der Abdeckerei überwies. Selbstverständlich kam die Sache zur Anzeige und wurde in der Schöffengerichtssitzung Heßler mit 50 ℳ Geldbuße event. 10 Tagen Haft, Mitdang mit 15 ℳ Geldbuße event. 3 Tagen Haft bestraft. Die Amtsanwaltschaft hatte 14 Tage Haft resp. 3 Tage Haft für beide Angeklagte beantragt.

J. [Springbrunnen.] Die Springbrunnenanlage auf dem Friedrichsplatze, die an und für sich schon bei der Herstellung einer künstlerischen und stilvollen Ausstattung nicht theilhaftig geworden ist, bietet gegenwärtig geradezu ein Bild ärgster Verwüstung. Erstens will es uns scheinen, als ob das Bassin von dem Pfleger des Brunnens nie gereinigt wird, was sich aus dem darin angesammelten großen Steinvorrath schließen läßt, und ferner scheint es, als ob der Brunnen sehr selten, vielleicht aber auch gar nicht in Aktivität tritt. Diesem Uebelstande im Verschönerungsinteresse abzuhelfen, möchte sich sehr empfehlen.

J. [Ungehörigkeit.] Wir bemerkten gestern Abend, wie zwei Arbeitsburschen sich ein Vergnügen daraus machten, auf der kaum zu Tage getretenen Berasung der Anlagen vor dem Steinthore sich herumzutummeln. Leider gelang es nicht, die frechen Patrone abzufassen, denn sie suchten schleunigst das Weite, als man ihnen nahen wollte.

L. [Lebensrettung unter eigener Gefahr.] Vergangenen Dienstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr wollte sich der ca. 25 Jahr alte Arbeiter Malow hinter der Herrn Mostrichfabrikanten Hoffmann gehörenden Krümling'schen Mühle in etwas angeheitertem Zustande in der Saale baden. Er kletterte dabei über einen Balken und fiel ins Wasser. Zwei Freunde, der Müllergeselle Büchner und der Friseurgehilfe Karl Reschwamm waren Zeugen dieses Schauspiels. Ersterer sprang ins Wasser, um den Hineingefallenen zu retten, wurde aber von diesem so fest umklammert, daß er selbst in größte Lebensgefahr kam. Beide wurden vom Strome fortgerissen, als Reschwamm sie mit einem Kahne erreichte, erst seinen Freund aus den Händen des M. befreite und rettete und mit ihm dann auch den M. herauszog, der bereits so schwach war, daß er sogleich zu Bett gebracht werden mußte.

∞ [Eine gemeingefährliche Person.] Hinsichtlich der angeblichen Frau Heidenreich, über welche gestern berichtet wurde, haben die angestellten Ermittelungen ergeben, daß dieselbe ein ganz gemeingefährliches Frauenzimmer und mit einer bereits wiederholt steckbrieflich verfolgten Rosine Barnholdt geb. Böhland, geboren 1849 in Uechtritz bei Weißenfels, identisch ist. Bereits am Sonntag gegen Abend trieb diese Gaunerin und zwar auf dem hiesigen Bahnhofe ihr Wesen. Sie hatte sich da in vertraulicher Weise an die unverehel. Keller aus Teutschenthal herangemacht, und diese überließ derselben auch unvorsichtiger Weise ihr Reisegepäck, während sie selbst sich ein Billet löste. Natürlich war bei ihrer Rückkehr die B. mitsammt dem Anvertrauten verschwunden. Das auf diese unreelle Art Erworbene gab die B. am selben Abende auf dem Krammarkte einer Frau zum Pfande, stahl es ihr aber heimlicher Weise wieder. Auch der alsdann betrogenen Frau B. hatte sie das Gepäck verpfändet für Kost und Logis, hatte es aber beim Weggange wohlweislich mitgenommen.

∞ [Bestrafte Unvorsichtigkeit.] Während gestern Vormittag eine an der Moritzkirche wohnende Frau ihre Wohnung verlassen und diese unverschlossen und auch ohne Aufsicht gelassen hatte, war ein Fremder in diese eingetreten, hatte sich die an der Wand hängende Cylinder-Uhr mit langer Haarkette angeeignet und war schleunigst damit verschwunden. Der Dieb konnte leider noch nicht ermittelt werden.

B. [Bundesschießen.] Zu den gestern gebrachten Nachricht über das Bundesschießen in Dresden haben wir heute noch nachzutragen, daß außer den Herren Neumärker Schützen Ehrhardt, Uhlig und Herz noch der Herr Kaufmann Kircheisen hierselbst, Mitglied der Pfälzer Schützengesellschaft, sich eine Schießmedaille errungen hat.

B. [Viehmarkt.] Das regnerische Wetter des ersten Viehmarktstages hatte abgesehen von dem Viehhandel den eigentlichen Jahrmarktsverkehr vorgestern nicht recht zur Geltung kommen lassen, obzleich der Markt von verschiedenen Neugierigen besucht wurde. Man bewegte sich mehr in den dortselbst und umliegend befindlichen Restaurationen und Cafézelten. Der gestrige Tag nun, wenn auch etwas windig, so doch heiter, hatte nun viele Hunderte nochmals hinausgelockt und schon vom frühen Nachmittag an entwickelte sich ein wirkliches Jahrmarktsleben, so daß wenigstens die Geschäftsleute einen Ersatz für den vorgestrigen Verlust hatten.

* [Schützt die Vögel vor der Mittagssonne.] Der „Thüringer Waldbote" weist auf einen Gebrauch hin, der den in Käfigen gehaltenen Vögeln nicht den beabsichtigten Vortheil, sondern Nachtheil bringt, und da wir ähnliche Beobachtungen auch hier gemacht, drucken wir das folgende der genannten Zeitung ab: „So manche Vogelbesitzer glauben ihrem Vogel eine Wohlthat dadurch zu erweisen, daß sie den Käfig desselben in das Freie hängen. So wohlthuend nun für den Insassen des Käfigs die Morgensonne ist, so lästig und schädlich wird für den Vogel dagegen die Mittagssonne. Die Besitzer, welche wohl in allen Fällen

(Nachdruck verboten.)

Eine Wanderung durch die Hygieine-Ausstellung.

Von

Paul Lindenberg.

VI.

Wie sich unsere Leser aus unserem ersten Bericht her noch erinnern werden, wird das weite Ausstellungsterrain durch die Stadtbahn in zwei Theile geschnitten. Schon bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung benutzte man in weiser Oekonomie die massiven Stadtbahnbogen zu Ausstellungszwecken und auch bei der Schöpfung der Hygieine-Ausstellung ahmte man dies nach.

Die ersten drei Bogen geben die Räumlichkeiten für das Comité der Ausstellung ab, Steinmauern bilden hier die Seitenumfassung, die bei den anderen nur aus Holz besteht oder auch ganz fehlt. Den vierten Bogen beansprucht der Deutsche Ritterorden in Oesterreich. Wir werfen hier gewissermaßen einen Blick hinter die Koulissen des Krieges, des blutigen furchtbaren Kampfes; denn all' die Tragbahren, die Operationstische, Feldbetten, die Krankenwagen mit dem rothen Kreuz auf weißem Grunde, die unzähligen blitzenden und blinkenden chirurgischen Instrumente und Apparate, die sich hier befinden, erinnern uns an die Stunden während und nach der Schlacht, zaubern vor unserem geistigen Auge grauenerregende Bilder von blutiger Fehde, von todten, verwundeten, verstümmelten Kriegern hervor. Dasselbe ist Bogen V. der Fall, der die Ausstellung des k. k. österreichischen Kriegsministeriums enthält, die uns ebenfalls eine Anzahl höchst praktisch eingerichteter Feldspitals-, Pack-, Material-Transport-Wagen zeigt und die ferner die Sanitäts-Ausrüstung eines ganzen Infanterie-Bataillons, die bequem ein Pferd fortschaffen kann, Verbands-Tornister, Tyroler Sanitäts-Kragen, zusammenlegbare Tragstühle mit Schutzdecken und Tragstangen, speziell zum Gebirgskrieg verwendbar, und dergleichen mehr, umfaßt.

Bogen VI. enthält dem praktischen Leben geweihte Dinge, z. B. Wäschemangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Röhren-Milchkühler, milchwirthschaftliche Geräthe von verzinntem Eisenblech, Buttermaschinen, Sicherheits-Milchkannen, Milchuntersuchungs-Instrumente, Mineralwasser-Apparate ꝛc. Schon durch seine Größe, aber auch durch seine komplizirte und doch leicht zu handhabende Einrichtung erweckt ein Feldküchenwagen mit Kochapparat für 400 Portionen unser Interesse. In Bogen VII. finden wir die verschiedensten Oefen, Wasserheizkessel mehrerer Systeme, Schrauben-Ventilatoren ꝛc. Bogen VIII. und XI. geben Durchgänge zur anderen Hälfte des Ausstellungsplatzes ab. In Bogen IX. hat sich die Polizei und in Bogen X. die Post niedergelassen. In Bogen XII. erblicken wir zuerst einen gewaltigen Schrank der Judlin'schen Waschanstalt, welcher desinfizirte, gereinigte und aufgearbeitete Betten und Federn birgt, daneben sehen wir Wasser-Filter, Eisschränke, Meieret-Einrichtungen, Milchproben und an dem einen Ende des Bogens eine umfangreiche Flaschenbatterie mit Bieren der verschiedensten Brauereien des In- und Auslandes, gegenüber aber mit dem frohsinnigen Motto: „L'acqua fa male, il vino fa cantare" eine Kollektion italienischer Weine und Schnäpse, von denen seitens der Besucher zahlreiche Proben verlangt werden.

Die Bogen XIII. bis XV. füllen die stilvollen Räumlichkeiten des Café Bauer aus; Bogen XVI. beherbergt eine Kollektion von Kanalisations-Gegenständen und Bogen XVII. neben einzelnen Thon- und Chamotte-Waaren die hochinteressante, in natürlicher Größe hergestellte Nachbildung der Kanalisation von Berlin, in deren, wir möchten fast sagen, Räumen man gut und gern spazieren gehen kann. Ist hier das „Wässrige" von der Reichshauptstadt vertreten, so finden wir in dem benachbarten Bogen XVIII. bestomehr „Feurigeres", denn der „Verein für Feuerbestattung zu Berlin" hat sich diesen Platz ausgesucht, um für seine Bestrebungen Propaganda zu machen. Durch Abbildungen und Modelle von Feuerbestattungs-Oefen, Urnen, Särgen ꝛc. wird uns die praktische Seite der Feuerbestattung vor Augen geführt, in einem Glasbehälter finden wir sogar menschliche Aschenreste, und ein wehmüthiges Gefühl beschleicht uns darüber, daß dies die einzigen irdischen Ueberreste eines langen Erdenlebens sind: sic transit gloria mundi! — Unmittelbar nebenan erblicken wir mehrere Apparate zur Verhütung des Lebendbestattenwerdens, dann neue patentirte Gipssärge, das Modell des jüdischen Friedhofes in Weißensee bei Berlin, schließlich noch wasserdichte Leinen, federnde Krankenwagen, Proben von Torfstreu, chirurgische Instrumente, eine große Sammlung von Hufeisen verschiedener Zeiten und Länder, vom grauen Alterthum bis zur Neuzeit reichend, Beschläge an gesunden und kranken Hufen ꝛc.

Bogen XIX. zeigt uns einen Theil der Ausstellung des königlich preußischen Kriegs-Ministeriums, und zwar Kranken- und Verwundeten-Transport-Wagen, Sanitäts- und Truppen-Medizin-Wagen, Batterie-, Medizin- und Bandagen-Kästen, Fußbekleidungs-Gegenstände, Stroh-Verbandmittel, die Küchenwagen eines Lazareth-Zuges, schließlich Zeichnungen und Beschreibungen von Kasernen, Lazarethen ꝛc. Hier befindet sich auch noch eine sehr stattliche Hufeisen-Sammlung und ein merkwürdiger Apparat zum Zerkochen von Thier-Kadavern. Der deutsche Samariter-Verein hat sodann noch Samariter-Lehrkisten und Apotheken, auch Wandtafeln und ähnliche Hülfsmittel zur Verbreitung der Kenntnisse der ersten Hülfeleistungen bei Unglücksfällen ausgestellt.

In Bogen XX. fällt unser Auge auf die lehrreiche Ausstellung des Frauen-Lazareth-Vereins und Augusta-Hospitals in Berlin, welche aus dem Modell eines Krankenlagerungszeltes aus wasserdichter, imprägnirter Leinewand mit Ventilationsvorrichtung, ferner aus einem Apparat zur Anfertigung antiseptischer Verbandstoffe, sodann aus letzteren selbst und dem Modell eines Desinfizirungs-Apparates mittelst Schwefel-Kohlenstoffs zusammengesetzt ist. Außerdem finden wir hier noch den sehr geschickt konstruirten Lagerstuhl (für Schwerverletzte) des Stabsarztes Dr. Nicolai in Freiburg, die Tragbahren, Instrumente, Krankenstühle, Versandtkisten für den Feldgebrauch ꝛc. des Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Hannover und Altona, und zum Schluß noch die treffliche Ausstellung der kaiserlichen Marine, welche eine vollständige Schiffsapotheke und ein ganzes Schiffs-Lazareth gesandt hat.

Die Ausstellung des Wiener freiwilligen Rettungs-Vereins hat ihr Asyl in Bogen XXI. gefunden. Am meisten interessiren uns hier die eleganten und bequemen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830622024/fragment/page=0001

im guten Glauben handeln, bedenken nicht, daß das freie Umherfliegen in der Mittagssonne ganz anders ist, als der vor den sengenden Sonnenstrahlen nicht geschützte Aufenthalt im engen, an heißer Wand hängenden Käfige. Auch muß man darauf Bedacht nehmen, den Thieren im Hause des Nachmittags nochmals frisches Wasser zu geben, da das am Morgen gefüllte Saufnäpfchen bis Mittags gewöhnlich geleert oder der geringe Inhalt meist bis dahin warm geworden ist."

u. [Die theologische Staatsprüfung], welche gestern unter dem Vorsitze des Herrn Konsistorialrath Prof. Dr. Jacobi abgehalten wurde, bestanden die Herren Kandidaten Diederichs, Koethe und Theitge.

u. [Zaubertheater.] Gestern Abend gab der Hofkünstler Herr M. Rößner im Neuen Theater die erste der als vorläufige Einführung dienenden 5 Vorstellungen, da genannter Herr nach der Magdeburger Messe hier ein eigenes Theater à la Mellini zu errichten gedenkt. Durch die mit großer Virtuosität und Liebenswürdigkeit ausgeführten Pièçen wurde das leider wenig zahlreiche Publikum auf das Angenehmste unterhalten. Von dem mancherlei in Halle wohl noch nicht gezeigten Neuen erwähnen wir als besonders interessant „die Klopfgeister" und „das grüne Haus". Den zweiten Theil der Vorstellung bildeten sechs meisterhaft arrangirte und ausgeführte sogenannte Marmor-Tableaux, dargestellt von 7—10 Damen. Von diesen Tableaux gefielen uns besonders Jeremias auf den Trümmern Jerusalems, der Friedensengel und Glaube, Liebe, Hoffnung im Kreise der vier Jahreszeiten und vor Allem das Schlußtableau mit drei Verwandlungen, der Tod des Mamlius. Obwohl wir annehmen, daß der gestrige schwache Besuch mit auf Kosten des gleichzeitig stattfindenden Jahrmarktes zu setzen ist, so wollen wir doch nicht unterlassen, das Publikum auf diese äußerst interessanten und unterhaltenden Vorstellungen ausdrücklich aufmerksam zu machen.

u. [Briefkasten-Plünderer.] Gestern Vormittag 11 Uhr bemerkten Leute, daß sich einige etwa zehnjährige Schulknaben in auffälliger Weise an dem Briefkasten der Sophienstraßen- und Weidenplanecke zu thun machten. Es ist dies einer von den neuen, welche durch ihre geschmackvolle Form allgemein gefallen. Beim Näherkommen hörten die Leute, daß einer der Knaben sagte: „jetzt habe ich einen." Derselbe hatte nämlich seine Hand in die für dieselbe hinreichend breite Einwurfsöffnung gesteckt und versucht, auf diese Weise den Inhalt des Kastens zu plündern.

u. [Turnfahrt.] Am vergangenen Sonntage unternahmen die Vorturner der hiesigen lateinischen Hauptschule unter Leitung der Herren Oberlehrer Dr. Schmuhl und Dr. Frehse eine Turnfahrt von hier nach Leipzig. Dieselbe wurde früh um 6 Uhr zu Fuß angetreten und Nachmittags um 5 Uhr langte die fröhliche Schaar an ihrem Ziele an. Von dort benutzten sie zur Rückfahrt die Eisenbahn, mit welcher sie wohlbehalten spät Abends wieder hier eintrafen.

u. [Rosenfreunde] machen wir hiermit ganz besonders aufmerksam, daß sich auf dem Friedhofe vor dem Steinthore auf den Erbbegräbnissen gegenüber der Kapelle hochstämmige Rosenbäume mit einer Blüthenfülle von seltener Pracht in großer Anzahl befinden.

L [Rohheiten auf dem Jahrmarkte] blieben auch gestern nicht aus. So wurde u. a. einem am Roßplatze Bretzeln feilbietenden Knaben aus dem Korbe von einem Jahrmarksstromer Gebäck genommen, das er aber wieder verächtlich zurückwarf, worauf er ihn in den Korb spuckte. Als der Knabe sich dies verbat, warf ihn der Stromer so gegen eine Mauer, daß ihm Hören und Sehen verging. Mehrere Männer bemächtigten sich nun des Strolches und stellten dessen Personalien fest.

∞ [Bissiger Hund.] Vorgestern Mittag wurde ein Postschaffner vor dem Steinthor von einem vor einen Wagen gespannten Zughunde eines Handelsmannes aus Hohenthurm derartig in die linke Wade gebissen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben muß und jedenfalls einige Tage dienstunfähig sein wird. Der betreffende Hund war momentan ohne Aufsicht und zudem mit einem Beißkorbe versehen, der ihm das Beißen nur zu sehr gestattete.

♀ [Gewonnen und doch verloren.] Kommt da am vergangenen Mittwoch Abend ein Mann von seiner Fabrikarbeit und geht auf den Markt. An einer Glücksbude wird gerade ein neues Spiel begonnen, X. hält mit und erhält den ersten Gewinn: ein goldumrandetes Kaffeeservice. Ein zweites Spiel erzielt wieder einen, wenn auch kleineren Gewinn. „Halt", denkt X., heute ist offenbar dein Glückstag, und da er als Feuerarbeiter dem Grundsatze huldigt: Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist, so geht er rasch nach Hause zu seiner Frau, die selbstredend hocherfreut über den Gewinn ist, und heißt sie, sich rasch ankleiden, um mit ihm gemeinschaftlich den Markt nochmals zu besuchen und dem Glücksrade mit vereinten Kräften weiterhin energisch in die Speichen zu greifen. Obgleich aber nun beide mit der energischsten Ausdauer an der Bude verharren, will ein dritter Gewinn nicht aus der Urne heraus und in ihre Hände kommen. Im Eifer des Spieles merkt die Frau wohl, daß einmal nach ihrem Kleide gefaßt wird, schenkt aber der Sache keine Beachtung. Nachdem genug verspielt worden ist, machen sich beide Ehegatten erleichtert wieder auf den Heimweg. Zu Hause angekommen findet die Frau, daß ihr ein ganzes Theil des guten Kleides abgeschnitten worden ist und wird es ihr nun erst klar, warum die Passanten ihr immer so mit verwunderten Blicken nachschauten.

Standesamt Halle. Meldung vom 20. Juni.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter C. Löwenberg, Spitze 33, und A. Rauchfuß, kl. Brauhausgasse 16. — Der Fabrikarbeiter C. Koch, Bernburgerstraße 18b, und F. Krause, Blumenstraße 17. — Der Kaufmann P. Hauff, Eilenburg, und A. Merker, Sophienstraße 15. — Der Arbeiter C. Steyer, Parkstraße 21, und A. Richter, Bernburgerstraße 2. — Der Handarbeiter St. Glapa und M. Glapa, Weingärten 26. — Der Postsekretär M. F. G. Paech, Straßburg, und M. Beyer, Halle.

Eheschließungen: Der Maurer C. Kratz, Merseburgerstraße 12, und M. Denkewitz, alte Promenade 16c. — Der Archidiakonus W. Betenstädt, Mühlpforte 8, und M. Schmidt, Neuteich. — Der Kutscher C. Staedler, Giebichenstein, und E. Liedtke, a/s. Marienkirche 3. — Der Brauer M. Engelsberger und A. Schmidtbauer, Dessauerstraße 2. — Der Bahnarbeiter C. Kirst, Neustadt 5, und L. Haberland, Wilhelmstraße 4.

Geboren: Dem Sattler F. Heinicke eine T., V. Vereinsstraße 3. — Dem Briefträger Ch. Thiele eine T., gr. Ulrichstraße 47.

Gestorben: Des Lokomotivführer L. Linke Ehefrau Amalie geb. Patzschke, 32 J. 9 M. 25 T, Lungen- und Darmschwindsucht, Parkstraße 14. — Die Wittwe Christiane Krüger geb. Merseburger, 78 J. 7 M. 24 T., Altersschwäche, Augustastraße 6a. — Des Steinhauer H. Meinhardt T. Louise, 1 J. 7 M., Atrophie, Saalberg 14b. — Des Schneidermeister H. Bachmann T. Anna, 2 M. 20 T., Darmkatarrh, gr. Klausstraße 10. — Des Zimmermann C. Werther S. Paul, 10 M. 16 T., Atrophie, Hirtengasse 10.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 21. Juni 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 165—177 M., bessere bis 182 M., feinster bis 189 M., feuchter 149—159 M.
Roggen 1000 kg 150—157 M., feuchter und ausgewachsener 130—140 M.
Gerste 1000 Kilo geschäftslos.
Gerstenmalz 50 kg prima Qualität 14,50 M., beregnete 13—14 M.
Hafer 1000 kg 140—160 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Viktoriaerbsen ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo mehr gefragt, 19,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest und höher, Kartoffel- 59 M., Rübsen- ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 36 M.
Solaröl 50 kg 0,825/30° 9,50 M.
Malzkeime 50 kg fremde 4,75 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 7 M.
Kleie, Roggen-, 50 kg 5,60—5,75 M., Weizenschaale 4,75 M., Weizengriesskleie 5 M.

äußerlich wie Equipagen aussehenden Transportwagen für Schwerkranke; dann die Stadttragen und die Taschen des freiwilligen Sanitätsmannes, die ausreichende Mittel zur ersten Hilfe enthalten. Gegenüber befindet sich in diesem Bogen die Ausstellung des Central-Comités des Niederländischen Rothen Kreuz-Vereins, aus der wir die neue, auf Stahlfedern ruhende Tragbahre zur Krankenbeförderung auf Landtransportwegen und in Eisenbahnen und das treffliche Krankenboot zum Transport der Verwundeten von der Küste nach den Krankenschiffen besonders hervorheben. Ein großer Schrank ist seitens des Central-Comités der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz mit einem Musterdepot, enthaltend Verbandmittel, Lazareth-Utensilien, eine Apotheke für ein Depot der freiwilligen Krankenpflege im Felde u. s. w. ausgefüllt worden.

Im Bogen XXII. treffen wir auf eine 200 Kilogr. Eis in der Stunde fördernde Vacuum-Eismaschine und im folgenden auf die Verwundeten-Land-Transportwagen und die verschiedenen Ausrüstungs-Gegenstände des Bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. — Bogen XXIV. hat die Hildesheimer Sparheerd-Fabrik ganz für sich in Anspruch genommen und dort Sparheerde von der größten bis zur kleinsten Form aufgestellt; einige der letzteren — jedenfalls nicht nur in ihrer Form, sondern auch Leistungsfähigkeit wahre „Nippes-Heerde" — würden jedem Damen-Boudoir zur Zierde gereichen.

Hochinteressant ist ein Gang durch den Bogen XXV., in welchem die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ihre Ausstellung errichtet hat. Da erblicken wir ein vollständig ausgerüstetes Rettungsboot aus kanellirtem Eisenblech mit dem dazu gehörigen Transportwagen, ein Ruder-Rettungsboot mit einer Vorrichtung, um im Eise festgerathenen Menschen Hilfe vom Lande aus bringen zu können, einen umfangreichen Raketen-Apparat, verschiedenerlei Rettungsvorrichtungen, wie Schwimmgürtel, Wurfkugeln, Rettungsringe, dann Stations- und Boots-Apotheken, Modelle von Rettungsböten und das Modell des Rettungsschuppens auf Amrum. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat brillante Modelle ihres Hamburger Trockendocks, sowie ihres Dampfers „Frisia" und die K. Seebehörde in Triest Schiffsbeleuchtungs-Apparate Karten und Zeichnungen ausgestellt.

In Bogen XXVI. fällt uns speziell das von der „Neuchatel Asphalt Company" aufgestellte Modell eines Straßendammes mit gestampftem Asphalt und dem Durchschnitt der Kanäle, Rohrleitungen und des Kabels auf. Bogen XXVII. ist Durchgang und der nächste Bogen enthält eine Kollektion von Wasch-, Trocken- und Spülmaschinen der Maschinenfabrik „Germania" in Zwickau, während Bogen XXIX. uns in getreuer Nachbildung die Kanalisation von Dresden vorführt. Bogen XXX. zeigt uns in einer Gruppe mehrere durch die „Superator"-Feuerschutzplatten gegen Feuer geschützte Gegenstände, wie z. B. einen Aktenschrank, eine Kassette, eine Dacheindeckung und Wandverkleidung, und daneben eine Anzahl Feuerlöschspritzen verschiedener Fabriken.

In den Bogen XXXI. und XXXII. befindet sich die Weißbierhalle und in dem benachbarten Bogen sind die mannichfaltigen Fabrikate der H. F. Eckert'schen Fabrik, wie Fleisch- und Milch-Transportwagen, Straßenreinigungs-Maschinen aufgestellt worden. Bogen XXXIV. enthält von der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft Pferde-Eisenbahnwagen mit Gasbeleuchtungs-Einrichtung, ferner das Modell einer Geleise-Reinigungs-Maschine für Schneefall und den Plan des kolossalen Pferdebahnnetzes in Berlin. In Bogen XXXV. hat noch ein Theil der Gruppe zur Verhütung von Schädlichkeiten und Gefahren der Beschäftigung Unterkunft gefunden, während wir im letzten Bogen auf materielleres Sachen stoßen, besonders auf die Milch- und Futterproben des Vereins Berliner Molkereibesitzer, der auch eine Kollektion von Photographien pausbäckiger Kinder, welche in ihren ersten Lebensmonaten mit Milch genährt wurden, ausgestellt hat. In der zweiten Hälfte dieses Bogens ist noch Ungarn vertreten, und zwar das königl. ungarische Finanzministerium durch Pläne, Zeichnungen, Analysen ꝛc. ungarischer Bäder, und der Verein vom rothen Kreuz in Ungarn durch Blessirten-Transportwagen, durch Modelle von ähnlichen Wagen, schließlich noch durch Pläne, sowie Abbildungen von Uniformen der Delegirten und der Krankenträger.

Provinzielles.

Magdeburg, 20. Juni. Heute Morgen wurde beim Aufbrechen des Pflasters im Hofe des Hauses Breiteweg 187 ein bedeutender Münzfund gemacht. Derselbe besteht im Ganzen aus 127 Silber- und 24 Goldmünzen, von welchen jedoch eine total zerstört ist. Wahrscheinlich haben dieselben einen leinenen Beutel gefüllt, welcher in die Mauer nur wenig unterhalb des Pflasters versteckt worden war, so daß es immerhin merkwürdig ist, daß der Schatz so lange verborgen bleiben konnte. Noch merkwürdiger aber ist es, daß dieser Schatz nicht in der Noth des 10. Mai 1631 versteckt worden ist, sondern wenig später, so daß man den Grund hierfür nicht recht erkennen kann. Unter den Münzen ist nämlich die jüngste ein polnischer Zwei-Drittelthaler vom Jahre 1634; dann ist noch ein braunschweig-lüneburgischer Thaler von 1633 und ein Sterbethaler des Herzogs Johann Casimir von Sachsen darunter mit der Inschrift: Natus 12. Junii ao 1564 obiit 16. Julii 1633. Man wird also nicht irren, schreibt die „Magd. Ztg," wenn man annimmt, daß dieser Schatz noch während des dreißigjährigen Krieges, wahrscheinlich kurz nach 1634, verborgen worden ist. Räthselhaft bleibt es jedenfalls, warum in dieser Zeit der großen Noth, wo Geld so hohen Werth hatte und wo jeder Bürger Magdeburgs desselben so sehr bedürftig war, um seine und seiner Mitbürger Lage nach dem schrecklichen Unglück von 1631 wieder einigermaßen zu bessern, eine so ungeheure Summe, wie sie der Schatz repräsentirt, dem Schoße der Erde anvertraut worden ist. Hat ein Geizhals hier seinen Schatz verborgen? Klebt Blut an ihm? Wer will das heute ergründen! Die Silbermünzen sind zum größten Theil (86) Thaler, die übrigen sind meist Zwei-Drittelthaler, nur wenige halbe Thaler. Merkwürdig ist, daß darunter nur ein oder zwei magdeburgische Thaler sich finden, während die andern aus den verschiedensten Ländern und Städten des damals so buntscheckigen deutschen Reiches stammen. Da sind Thaler von Thorn und vom Canton Zug, von Emden und St. Gallen, Brandenburg und Salzburg, Polen und den spanischen Niederlanden, Hamburg und Sachsen (häufig), Holland und Oesterreich, Stolberg-Wernigerode und Braunschweig-Lüneburg, Wilde-Mannesthaler und Georgsthaler, Stadt Lüneburg, Weimar und Nürnberg u. a. Während unter diesen einige Stücke nur einmal vorhanden sind, sind österreichische, niederländische, sächsische und braunschweigische Thaler zahlreicher vertreten. Unter den Zwei-Drittelthalern überwiegen die aus den vereinigten Niederlanden. Die ältesten Stücke gehen bis gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück. — Die Goldstücke sind mit Ausnahme eines Doppeldukaten von Zeland Dukaten aus Brandenburg, — diese mit besonders schönem Gepräge —, Metz, Mainz, Erfurt, Zeland, Frankfurt, Deventer, Ungarn, Oesterreich, Tirol, und einer von Gustav Adolf (1632). Die Stücke sind fast alle gut erhalten und haben außer dem materiellen daher auch nicht unbedeutenden numismatischen Werth. — Auffallend ist es jedenfalls, daß es fast lauter ausländische Münzen sind, welche wohl kaum in der Zeit von einem magdeburger Bürger gesammelt worden sind, sondern einem Soldaten vielleicht oder Kaufmann angehört haben, der durch aller Herren Länder gereist ist. Das Vorwiegen der Münzen der westlichen Länder giebt vielleicht einen Anhalt für den ursprünglichen Besitzer des Schatzes. Das Haus Breiteweg 187 war der frühere „Goldene Engel", ein Brau- und Gasthaus, welches also nach dem Brande zuerst wieder aufgebaut wurde. Das aber scheint man annehmen zu dürfen, daß der Schatz nicht einem Magdeburger angehört hat, denn dieser würde ihn kaum ungenutzt haben ruhen lassen, bis nach beinahe 250 Jahren der Zufall ihn wieder ans Licht brachte.

Halberstadt, 20. Juni. Am gestrigen Mittag kurz nach 12 Uhr traf hierselbst eine größere Abtheilung der Offizier-Reitschule, den verschiedensten Kavallerietruppen angehörend, auf einer Rekognoszirungsreise aus Hannover ein. Das hiesige Offizierkorps des Kürassier-Regiments empfing die Abtheilung und veranstaltete zu Ehren derselben am Nachmittage im Breitenbach'schen Restaurant ein Diner und am Abend ein Concert. Die Reiterabtheilung kam aus Braunschweig, wohin sich dieselbe am Tage vorher von Hannover aus begeben hatte. Beide anstrengende Touren sind in etwa 6½ Stunde zurückgelegt worden. Heute früh wurde der Rückmarsch von hier nach Goslar angetreten, um morgen Abend wieder in Hannover einzutreffen.

Sangerhausen, 19. Juni. Der hiesige „Gustav-Adolf-Verein" feierte am vergangenen Sonntage sein Jahresfest in Beyernaumburg. Die Festpredigt hielt Herr Superintendent Dr. Zschimmer aus Schloßbeichlingen. In der sich an den Gottesdienst anschließenden Vorstandssitzung wurde über den Stand der Vereinsangelegenheiten berathen. Die Jahreseinnahme des Vereins belief sich auf ungefähr 300 M., wovon ⅓ an zwei evangelische Gemeinden der Diaspora und ⅔ dem Provinzialvereine der Gustav-Adolf-Stiftung übergeben werden sollen. — Der „Pestalozzi-Zweigverein für Sangerhausen und Umgegend" zählte in dem letzten Jahre 55 ordentliche und 29 Ehrenmitglieder und hatte eine Jahreseinnahme von 258,50 M. Für die zu unterstützenden 8 Wittwen und 7 Waisen sollen aus der Kasse des Zweigvereins 160,90 M. gezahlt werden. Außerdem ist für dieselben bei der Centralkasse noch eine weitere Unterstützungssumme von 250 M. beantragt worden. — Unsere städtischen Behörden haben beschlossen, den Zinsfuß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830622024/fragment/page=0002

bei hiesiger Sparkasse von 4 auf 3¾ pCt. herabzusetzen. — Seit dem 7. d. Mts. sind zwei Knaben des Handarbeiters Hankel in Emseloh, der eine 11 und der andere 13 Jahre alt, verschwunden. Auch die 16jährige Henriette Weise, Stieftochter des August Schütze aus Haackpüffel, wird vermißt. Dieselbe ist bereits seit dem 27. Mai verschwunden.

Merseburg. Am 24. und 25. d. M. findet hierselbst der Unterverbandstag sämmtlicher Kreditvereine der südlichen Hälfte der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt statt. Gleichzeitig wird damit das 25jährige Jubiläum des hiesigen Vorschußvereins gefeiert. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am letzten Jahresschlusse über 1100, das Vereinsvermögen 488 000 M, die außenstehenden Vorschüsse 972 600 M, der Geschäftsumsatz über 14 Millionen Mark. — Der Regierungspräsident theilt mit, daß nach amtlichen Ermittelungen von den im Jahre 1882 untersuchten 309 998 Schweinen 55 trichinenhaltig und 237 finnig befunden worden sind. Auf 5636 Schweine kommt demnach ein trichinenhaltiges und auf 1139 ein finniges.

Naumburg, 18. Juni. Der zweite Prediger am Dom, Franz Friedrich Schiele, ist nach mehrjähriger Krankheit gestorben. Derselbe war am 10. März 1836 zu Neuhaldensleben geboren, seit 1863 Archidiakonus in Schleusingen und seit 23. August 1868 hierselbst eingeführt.

Leinefelde. Vor einigen Tagen fand man in der Nähe auf einem Feldziegelofen den vollständig gerösteten Leichnam eines jungen Menschen, bei dem sich leider keinerlei Papiere entdecken ließen.

Von der Elbe. In dem Dorfe Nitzleben hat ein 8jähriger Knabe seine erwachsene Schwester erschossen. Der Knabe wollte mit dem Gewehre, welches er von der Wand genommen hatte und ungeladen wähnte, ins Freie, begegnete unter der Thür seiner Schwester und schoß der Unglücklichen die ganze Ladung in den Kopf.

Aus den Nachbarstaaten.

Gera, 20. Juni. Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung betraf eine Körperverletzung, die den Tod der Verletzten zur Folge hatte, und richtete sich gegen den Handarbeiter Friedrich Ferdinand Unger genannt Wappler aus Reichmannsdorf. Derselbe war beschuldigt, in der Nacht vom 4. zum 5. Februar d. J. seine Ehefrau gemißhandelt und aus dem Bette geworfen zu haben, so daß dieselbe noch im Laufe der Nacht verstarb. Durch die Zeugenvernehmungen und das Gutachten der Sachverständigen wurde festgestellt, daß Unger in der fraglichen Nacht fortgesetzt seine Ehefrau gemißhandelt hat und daß in Folge dieser Behandlung der Tod derselben eingetreten ist. Das Urtheil gegen Unger lautete auf 8 Jahre Zuchthaus.

Kassel, 19. Juni. Heute Vormittag 8½ Uhr wurde der zweite Verhandlungstag der XV. allgemeinen deutschen Müllerversammlung eröffnet, und zwar mit der Generalversammlung des Unfallversicherungsverbandes.

Kassel, 20. Juni. Nach der gestrigen Korsofahrt, an welcher 160 Wagen theilnahmen, fand in der Karlsau Abends ein glänzendes Sommerfest statt. Die Illumination, durch 10 000 Lampions hergestellt, war feenhaft. Das Fest gestaltete sich für die hiesige Bevölkerung zu einem Ereignis; halb Kassel war auf den Beinen und eine wahre Völkerwanderung wälzte sich nach dem Park. Gegen Mitternacht erweiterte das Volksfest sein Ende. Heute findet auf Wilhelmshöhe ein großartiges Waldfest statt. Das Frühstück wird in einem eigens erbauten Riesenzelt serwirt werden. Alle Wasserkünste spielen. Mit diesem Waldfest schließt der Müllertag.

Gotha. Eine Bedrohung des Staatsraths Mönich hier gewinnt in Betracht der Ermordung v. Wangenheim's ein ernsteres Interesse, als man sonst solchen Vorgängen beilegt. Wie das hiesige „Tagebl." erzählt, habe sich am vergangenen Freitag Nachmittag ein Mensch, der sich Schneider nannte, im Ministerium bei dem Herrn Staatsrath Mönich anmelden lassen, um eine Unterstützung zu beanspruchen. Nachdem er hierauf mit seiner bezüglichen Bittschrift an den hiesigen Stadtrath verwiesen worden, begab er sich jedoch in die Privatwohnung des Herrn Staatsraths, wo er gegen dessen Tochter die Drohung aussprach, daß er „nicht vergeblich das Schießen gelernt" habe, und daß er ihrem Vater schon aufpassen werde. Herr Staatsrath Mönich, brieflich von seiner Tochter hiervon benachrichtigt, ertheilte sofort Befehl, diesen Menschen, der in der Nähe des Schlosses wieder gesehen worden war, zu verhaften, allein mittlerweile hatte sich Letzterer wieder entfernt, und die eingezogenen Erkundigungen bei der hiesigen Stadtpolizei waren erfolglos, da eine Persönlichkeit, wie der beschriebene Schneider, nicht bekannt war. Man vermuthet, daß derselbe ein aus irgend einer Strafanstalt entlassener Sträfling sei.

Todesfälle.

— Erst kürzlich wurde der tragische Tod des Mitgliedes der Congo-Expedition, Oberlieutenant Kallina gemeldet und jetzt kommt wieder eine Todesnachricht, die das Hinscheiden eines Oesterreichers am Congo meldet. Wie nämlich aus Carlsstadt berichtet wird, ist Napoleon Lukfic, Mitglied der Stanley-Expedition am Congo, ein hoffnungsvoller 20jähriger junger Mann, am 18. März in Mantanag, im Inneren Afrikas, gestorben und am 19. März daselbst begraben worden.

Vermischtes.

— [Die Humanität unseres Kronprinzen], von der schon so viele sprechende Beweise existiren, hat sich wohl selten so glänzend bethätigt, wie am jüngsten Sonnabend in Potsdam bei folgendem Vorfalle: Am Mittag des qu. Tages verunglückte ein Anstreicher auf einem Neubau in der Neuen Königstraße in Potsdam, indem er durch einen Fehltritt vom Gerüste fiel und einen Beinbruch, sowie sehr schmerzhafte Verletzungen im Gesicht erlitt. Ein sofort vom städtischen Krankenhause herbeigeholter Tragkorb nahm den Verunglückten auf, dessen Transport durch Herrn Chirurgen Zimmermann sachgemäß geleitet wurde. Unser Kronprinz, welcher eben die genannte Straße entlang fuhr, ließ sofort halten, verließ den Wagen, erkundigte sich nach dem Vorgefallenen und folgte sodann zu Fuß dem Tragkorbe bis zum Krankenhause. Dort sprach er dem Verwundeten in freundlichster Weise Trost und Muth zu und versprach ihm namentlich, für die nun unterhaltlose Familie bis zu seiner vollständigen Genesung sorgen zu wollen. Doch damit war die Leutseligkeit und Hochherzigkeit unseres Thronfolgers noch nicht erschöpft. Am folgenden Morgen erschien er schon in aller Frühe abermals im städtischen Krankenhause und erkundigte sich voller Theilnahme nach dem Befinden des Verunglückten, das den Verhältnissen angemessen war und eine Wendung zum Besseren erhoffen läßt.

— [Ueber das Unglück in Sunderland] werden weitere traurige Einzelheiten gemeldet. Nachdem die Stauung von dem Portier des Hauses entdeckt und die hintenstehenden Kinder durch Seitenthüren nach den Logen zurückgetrieben waren, bot sich ihm und den anderen ihn begleitenden Männern der entsetzliche Anblick dar. Fünf, sechs Fuß hoch lagen die Kinder über einander, strampelnd und sich wälzend. Anfangs dachte man nicht, daß Kinder gestorben seien, als aber versucht wurde, die einzelnen aus dem Haufen herauszuziehen, erhielt man eine Ahnung von der Größe des Unglücks. Die Kleinen waren so fest zusammengedrückt, daß es kaum möglich war, sie auseinander zu zerren. Man mußte sich damit begnügen, die lose daraufliegenden fortzunehmen. Sie wurden rasch an die Luft geschafft. Nach ½6 Uhr hatte sich die Schreckenskunde überall hin verbreitet. Aerzte kamen herbeigeeilt, Polizei stellte sich ein, zugleich aber wälzte sich eine Masse von Menschen der Viktoria-Hall zu. Eltern, die ihre Kinder im Gebäude wußten, suchten in wahnsinniger Angst hinein zu dringen. Das Haus füllte sich mit jammernden Menschen und erschwerte die Rettung. Endlich wurde auf Ersuchen des Bürgermeisters eine Compagnie Soldaten herangezogen. Inzwischen war im Hause die Rettung fortgesetzt. Sobald ein Kind aus dem Haufen herausgezogen war, fand ärztliche Untersuchung statt; bei denen noch Leben war, wurden Herstellungsversuche unternommen, die todten wurden in der Halle niedergelegt. Und ihre Zahl wurde immer größer und größer. Herzzerreißende Szenen folgten, als man nun endlich die Eltern und Angehörigen, die ihre Kinder vermißten, einließ, um die Leichen zu identifiziren. Mütter schlugen ohnmächtig zu Boden, als sie die Gewißheit des Schrecklichsten vor sich sahen, andere fielen in Krämpfe, jene erfüllten die Halle mit ihrem Jammer und Wehegeschrei. Ein armer Mann der sich mit Mühe den Weg gebahnt hatte, fand die Leiche seines Sohnes und mit dem Schmerzensrufe: „Mein Kind ist todt, mein Kind ist todt; ich kann nicht wieder nach Hause gehen, nein, niemals!" stürzte er fort. Man fürchtete, er werde sich ein Leid anthun und nahm ihn in Haft. Die Aerzte hatten fast eben so viel mit den unglücklichen Eltern, wie mit den Kindern zu thun. In dieser Verwirrung war es unmöglich, genau die Zahl der Opfer festzustellen. Väter und Mütter nahmen, wenn sie die Leiche ihres Kindes gefunden, dieselbe mit sich und es wird noch einer besonderen Nachforschung bedürfen, um zu einer richtigen Schätzung zu kommen. Wunderbare Irthümer kamen vor. Es geschah mehrere male, daß Eltern die Leichen von Kindern als die der ihrigen an sich nahmen, ihre bitteren Thränen weinten und mit den Todten nach Hause fuhren, und erst dort gewahrten, daß sie sich getäuscht hatten. Es ist vorgekommen, daß ihre Kinder am Leben waren, während sie an den Leichen weinten. Die Leichen der Kinder, welche in der Halle niedergelegt waren, trugen zum größten Theil die Spuren des schrecklichen Todeskampfes auf den Gesichtern. Schwarz, geschwollen, Blut aus dem Munde und aus den Ohren rinnend, oft mit zerfetzten Kleidern, bekundeten sie im Tode die Qualen, welche sie ausgestanden; nur hin und wieder zeigte sich ein ruhig schlummerndes Kindergesicht. Im Ganzen fanden, so weit bisher sichergestellt, 183 Kinder den Tod. Viele liegen noch im Hospital oder sind zu Hause unter ärztlicher Behandlung, und man fürchtet, daß ein großer Theil derselben noch den erhaltenen Verletzungen erliegen wird. Sunderland ist in tiefe Trauer gestürzt. Die Königin von England hat sofort telegraphisch ihrer Theilnahme Ausdruck gegeben und überall im Lande giebt sich das Mitleid mit den armen Kindern und ihren bedauernswerthen Eltern kund.

— [Die Ex-Kaiserin Eugenie] hat in Farnborough ihren neuen Wittwensitz bezogen. Das mächtige Schloß, welches die Entthronte sich bauen ließ, ist, wie der „Dtsch. Ztg." geschrieben wird, so recht dazu angethan, der Vereinsamten und ihrem Gefühle einen passenden Rahmen zu bieten. Farnborough-Hall selbst hat nicht die stolze Façade eines Königspalastes; der Vorübergehende erkennt deutlich, wie sich das Haus ängstlich unter den dichten Baumreihen versteckt, neugierigen Blicken auszuweichen. Gelangt man ins Innere, so ist man weit entfernt, hier ein Gleichniß zu der in zauberhaftem Schlafe befangenen Märchenprinzessin und ihrem allzeit getreuen Hofstaate zu finden. Die plastische Ruhe fehlt den verstörten Geistern; sie wandeln, von vergangener Herrlichkeit träumend, unhörbaren Schrittes umher; im schattenhaften Spiele einstigen Glanzes bieten sie eine traurige Parodie des prächtigen Kaiserhofes. Eugenie bezeichnet in ihren Gesprächen ihren Gemahl und ihren Sohn mit demselben Namen: Louis. Aber ihre Umgebung erkennt sofort bei Beginn der Rede, wenn diese dem jungen Prinzen gilt, denn alsdann überzieht eine fahle Blässe das Antlitz der Mutter. — Eugenie begnügt sich nicht damit, die Personen in ihrem Hause in tiefe Trauer gekleidet zu sehen, sie zieht auch leblose Dinge in das Bereich dieser Pflicht. Die Attachen der Stühle in den Prunkgemächern, die Gaze-Hüllen der Spiegel harmoniren mit der langwallenden Schleppprobe der Damen in ihrer düsteren Schattirung. Die kleinste Theeserviette zeigt in ihrem langgezogenen Monogramm aus schwarzer Seide die Stimmung des Hauses. Das schimmernde Gold ist hier auch nicht in der Form der zartesten Kette zu erblicken, die Uhren der Hofherren baumeln an schwarzen Seidenbändern. Gleich einer Schaar gutgedrillter Schulkinder variiren die Freunde das stets wiederkehrende Gesprächsthema, welches die Gebieterin anstimmt, zumeist nichts Anderes als ein Epilog der vormittägigen Berathungen. Mit dem englischen Hofe steht die Exkaiserin allerdings in ungetrübter Freundschaft; doch deren Aeußerungen beschränken sich auf einige Etikette-Besuche. Eugenie hat, zum nicht geringen Befremden ihrer Umgebung, ihrer übergroßen Frömmigkeit zum Theile entsagt. Der Betschemel in ihrem Budoir, in dessen Pult sich die kostbarsten Reliquien befinden, welche Pius IX. gespendet, bleibt zumeist unbenutzt. Eugenie richtet ihre Schritte dahin, allein mitten im Wege macht sie vor dem lebensgroßen Bildnisse ihres Sohnes Halt und sinkt gleich an dieser Stätte andächtig hin. Das sehr bedeutende Vermögen der Kaiserin genügt in seinem wirklichen Betrage der guten und schlechten Meinung ihrer Freunde und Feinde noch lange nicht, und sie bemühen sich eifrig, es phantastisch zum finanziellen Rivalen der preußischen Kriegsschuld hinaufzuschrauben. Als logische Folge dieses Verfahrens werden täglich Hunderte von Bittgesuchen nach Farnborough-Hall gesandt. Der Sekretär der Kaiserin verfertigt eine kurze Uebersicht, die er alsdann seiner Gebieterin vorlegt. Da aber macht man die seltsame Erfahrung, wie wenig die Kaiserin geneigt ist, jenen Leuten Wohlthaten zu erweisen, welche unter den Beweggründen, die sie einer Unterstützung werth und würdig erscheinen lassen, eine große Kinderschaar aufzählen. Das gilt hier nicht. Eugenie bedauert keinen Menschen, den Gott mit Kindern überbürdet. Ob von der Schönheit der Kaiserin noch Spuren vorhanden sind, darüber hat Eugenie selbst ein treffendes Urtheil gefällt. Seit einigen Jahren läßt die Ex-Kaiserin ihre Toilette durch ihre Kammerfrauen herstellen, ohne hierbei beobachtend vor dem Spiegel Posto zu fassen. Vor Kurzem erzählte Eugenie beim Thee, sie habe ein merkwürdiges Abenteuer gehabt: „Ich ging am frühen Morgen am großen Marmorspiegel vorbei, da bemerkte ich mir gegenüber eine Frauengestalt, deren Blicke sich fest auf mich hefteten, ohne zu zucken, ohne mir freundlich zuzuwinken. Fast wollte ich zürnen, bald aber erkannte ich das von schwerem Kummer durchfurchte Antlitz und entdeckte, daß ich unbewußt ein Wiedersehen mit mir selbst gefeiert." Zu dem völlig ergrauten Haare, den vom Weinen chronisch gerötheten Augenlidern gesellten sich in letzter Zeit eine beschwerliche Haltung, ein gebückter Gang.

— [Gefährliche Situation.] In dem zwischen Berlin und Köln verkehrenden Personenzuge hat am Sonntag kurz vor Düsseldorf im Innern des Eisenbahnpostwagens ein Packet Feuer gefangen. Das Feuer theilte sich bei dem Luftzuge in Folge der Fahrgeschwindigkeit sofort anderen Packeten mit und es entstand ein Qualm und eine Hitze, denen sich die Postbeamten nur durch Klettern auf das Trittbrett des Wagens entziehen konnten. Von hier aus gingen sie den gefährlichen Weg bis zum Zugführer, um diesen von der Gefahr zu benachrichtigen, da die Zugleine nicht zu finden war. Dem Feuer, welches auch schon die Kleider des Postschaffners ergriffen hatte, wurde nach dem Halten durch Wasser von der Lokomotive Einhalt gethan. Etwa 15 Packete sind beschädigt. Trotz der Gefahr hielt der Postschaffner mitten im Feuer aus und warf die brennenden Packete zum Fenster hinaus. Man nimmt an, daß das Feuer durch die Gasbeleuchtungseinrichtung entstanden ist. Der wenig beschädigte Postwagen ging im selben Zuge weiter.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 20. Juni.

— Wie der „Standard" erfahren haben will, gilt als sicher, daß das russische Kaiserpaar im Juli in London eintreffen werde; die Kaiserin wird in England bleiben, während der Czar dem Kaiser Wilhelm in Ems einen Besuch machen werde; beide Kaiser werden sodann mit dem Kaiser von Oesterreich eine Zusammenkunft haben.

— Dem „B. B. C." wird ein in Kopenhagen cirkulirendes Gerücht von einer Verlobung der zweiten Tochter des Kronprinzen mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark gemeldet; das Blatt räth indeß selbst, das Gerücht mit Reserve aufzunehmen. Prinz Waldemar, der jüngste Sohn des Königs Christian IX., ist 25 Jahre alt und gegenwärtig Lieutenant der Marine.

— Als Nachfolger Schulze-Delitzsch's in der Anwaltschaft des deutschen Genossenschaftsverbandes soll von der am Sonntag hier versammelt gewesenen Kommission des engeren Ausschusses der deutschen Genossenschaften auswärtigen Blättern zufolge der Rechtsanwalt Schenk in Wiesbaden dem engeren Ausschusse in Vorschlag gebracht und gleichzeitig beantragt werden, daß die Stellung des bisherigen ersten Sekretärs der Anwaltschaft, Dr. Schneider, in der Weise geändert wird, daß derselbe nicht mehr als spezieller Beamter des Anwalts, sondern als Beamter des deutschen Genossenschaftsverbandes von diesem gewählt und mit Dienstvertrag angestellt, seiner bisherigen Wirksamkeit erhalten bleibt.

— Herr v. Schloezer hatte, wie der „Standard" berichtet, eine lange Unterredung mit Kardinal Jacobini, deren Zweck es war, den päpstlichen Stuhl zu bewegen, die neue Kirchenvorlage anzunehmen. Kardinal Jacobini nahm das Gute der Vorlage als eine nützliche Konzession an, lehnte es jedoch ab, das Gesetz als eine ausreichende Basis für einen gänzlichen Ausgleich gelten zu lassen.

— Die kirchenpolitische Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern den Bericht für das Plenum festgestellt, das am Freitag die zweite Lesung der Vorlage beginnen wird.

— In parlamentarischen Kreisen ist davon die Rede, daß Herr v. Bennigsen eine öffentliche Erklärung über die Beweggründe seines Rücktritts abgeben wird.

— Die „Times" meldet aus New-York, daß China in Amerika große Waffen-Ankäufe machen lasse.

Telegraphische Nachrichten.

Reisse, 21. Juni. (Priv.-Telegr. d. Hall. Tagebl.). **Seit 24 Stunden ist furchtbares Hochwasser eingetreten, seit 1829 der höchste Stand. Die evangelische Schule und Kirche, die Kasernen II und IV, sowie viele Kellerwohnungen stehen unter Wasser. Das Postamt steht zum Theil, die Mühlen ganz im Wasser.**

Paris, 20. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung der Initiativkommission erklärte der Kriegsminister Thibaudin, er werde damit einverstanden sein, zu prüfen, ob es opportun sei, die Trace der Ringmauer von Paris an gewissen Punkten zu modifiziren. Er würde aber eher seine Entlassung nehmen, als einer völligen Beseitigung der Mauer zustimmen. Da die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder die Ansicht des Kriegsministers theilte, so zog Nadaud den Antrag auf Zerstörung der Ringmauer zurück.

Kronstadt, 20. Juni. Der Krönungsbotschafter der Vereinigten Staaten, Baldwin, begiebt sich heute auf der amerikanischen Korvette „Lancaster" nach Stockholm.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830622024/fragment/page=0003

71 Tausend Abonnenten!!

Abonnementspreis
bei allen Post-Anstalten
nur **5** Mark **25** Pf.
pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen.
Probe-Nummer gratis-franco.

Frühzeitige Anmeldung
des Abonnements erforderlich, wenn die Zusendung des „Berliner Tageblatt" vom **1. Juli ab** pünktlich erfolgen soll.

„Berliner Tageblatt"

nebst seinen werthvollen 3 Separat-Beiblättern: illustrirtes Witzblatt **„ULK"**, illustrirtes belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft."**

Geistige Frische, außerordentlich **reicher** und **gediegener** Inhalt und **schnellste Mittheilung** aller Ereignisse, sowie der **außergewöhnlich billige Abonnementspreis** sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt", denn hierdurch wurde es die bei Weitem

gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten empfangen gratis und franco gegen Einsendung der Postquittung den bis zum 1. Juli veröffentlichten **größeren Theil** der **mit so überaus großem Beifall aufgenommenen Erzählung** von

Karl Emil Franzos: „Der Präsident".

Nach Beendigung dieser Erzählung erscheint ein neuer interessanter und höchst spannender Roman von

Konrad Telmann: „Das Spiel ist aus".

Stundenplan
der städtischen Fortbildungsschule,
combinirt mit der **Sonntags-** und **gewerblichen Zeichenschule.**
Sommerhalbjahr 1883.

Im Sommerhalbjahr 1883 wird Sonntags außer der Kirchenzeit und Wochentags in den Stunden nach Feierabend wie folgt unterrichtet werden:

Sonntag Vormittag: Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen, geometrisches Zeichnen und Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch.
Nachmittag 1—3: Freihandzeichnen, geometrisches, Modell- und Fachzeichnen; Gärtnerklasse.

Montag Abend 8—9½ Uhr: Buchführung 1. Abth., Geometrie 1. Abth., Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modellzeichnen.

Dienstag Abend 8—9½ Uhr: Rechnen für 2 Abtheilungen, Englisch, Lateinisch.

Mittwoch Abend 8—9½ Uhr: Deutsch für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- und Modellzeichnen.

Donnerstag Abend 8—9½ Uhr: Geometrie 2. Abth., Buchführung 2. Abth., Physik und Chemie, Englisch.

Freitag Abend 8—9½ Uhr: Rechnen für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modellzeichnen.

Sonnabend Abend 8—9½ Uhr: Deutsch in 2 Abtheilungen, Schreiben.

Sämmtliche Unterrichtsstunden finden in den Räumen der ehemaligen Provinzialgewerbeschule statt (Stadtgymnasium).

Das Kuratorium der städtischen Fortbildungsschule.

Auction.

Sonnabend den 23. Juni cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier zwangsweise:
Die sämmtlichen Vorräthe einer Kolportage-Buchhandlung, als: ca. 7000 Hefte der Werke: Herrlichkeit Mariä, Christlicher Haussegen, Illustr. Hausbilderbibel, Epistelpredigtbuch, Hauspredigtbuch, Hausgebetbuch, Kräuterbuch ꝛc., Bilder, Mappen, Musterkasten. 2 Kleidersekretäre, 2 Sopha, 1 Singernähmaschine, Tische, Stühle u. d. m.
Dietze, **Gerichts-Vollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 23. Juni cr. Vorm. 10 Uhr gelangen Schulberg 8 zwangsweise zur Versteigerung: Möbel, Betten, 1 Handewagen, 1 Ladentisch, 1 messingene Balkenwage, ein Fleischklotz, ein Wiegebock, 1 Wiegemesser (vierschneidig) 1 Wurstspritze u. v. a.
Lützkendorf,
Gerichts-Vollzieher,
Große Steinstraße 52.

Auction.

Am **Sonnabend den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr** versteigere ich **gr. Brauhausgasse 26 zwangsweise:**
1 goldene Uhr mit goldener Kapsel und Kette, 39 Stück wollene Tücher, 70 Meter Hosenstoff, 1 Schreibpult, 3 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Blumentisch, Bilder, Spiegel, 1 Ladentisch, 2 Ladenregale, 1 Rähtisch, Stühle, 1 Kleiderschrank u. verschiedenes Haus- und Küchengeräth.
Petschick, **Gerichts-Vollzieher.**

Auction

Sonnabend den 23. d. Mts. Nachm. 1 Uhr Brüderstraße 4 (Halloria).
O. Radestock, Auct.-Commissar.

Ausschnitt

aller feinen **Wurst-** u. **Fleischwaaren,** täglich frische gekochte **Zunge** empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27, *W. Assmann.*

ff. neue Isländer Heringe und **neue Kartoffeln** empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27, *W. Assmann.*

Thüringer Tafelbutter, à ℔ ℳ 1,10,
Balp.-Honig, à ℔ ℳ 0,50 empfiehlt
Aug. Apelt.

Neu!

Der **„Druck-Automat"** (neueste Verbess. des preisgekr. „Augenbl.-Druckers" v. Erfind. u. **allein.** Patentinh.) ist der vollkommenste, dabei einfachste Apparat z. Vervielfält. v. **unvergängl.** Schriften, Noten, Zeichn., Speisek. ꝛc. in Schwarz und Bunt. **Portoermäss. Complet v. 9 M.** Prosp. ꝛc. **gratis** und **frei.** Nachnahm. d. Pat. auch unter **anderem** Namen strafbar. Aelt. App. bill. umgearb.
Otto Steuer, **Zittau i. Sachs.,**
Inh. d. D. R. P. 14120, 21279 u. v. A.

Gebrauchte gr. **Zinkwanne** billig zu verkaufen **Augustastraße 14.**

700—800 Thaler
1. Juli auszuleihen. Offerten unt. **H. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gut erhaltenes Meublement für 1 Zimmer zu **kaufen gesucht,** bestehend in Sopha, Tisch, Kommode, Schrank, Stühle, Bettstelle ꝛc. Offerten sub **A. Z. 20** an die Expedition dieses Blattes.

Einen gut eingefahrenen **Ziegenbock** verkauft Rathswerder 4.

Fettes Schwein verkauft
Kräling, Reideburg.

Große Auswahl in
Hüten u. Mützen,
billigste Preise,
empfiehlt die Hut- und Mützenfabrik
7. Schülershof 7.

Gründlichen **Klavier-Unterricht** ertheilt **Anna Hoffmann,** Gütchenstraße 1, III.

Ein Markscheider-Assistent, 10 Jahre beim Fach, sucht Stellung.
Offerten unter **M. A. Beuthen O/S. postlagernd** niederzulegen.

Ein **Holzarbeiter,** der auch im Anstreichen bewandert, sucht Stellung als Hausmann. Off. unter **H. M.** Exped. d. Bl.

Aufwartung,
anständiges Mädchen, gesucht
Parkbad, II, rechts (Eingang Anhalterstr.).

Wegen Erkrankung sofort
mehrere Mädchen, **1 Kinderfrau, Köchinnen, Stubenmädchen, 1 Mädchen f. ein Pfarrhaus** 1. Juli gesucht durch
Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Krankheitshalber ein Mädchen bei die Kinder sofort gesucht
Merseburgerstraße 43 im Laden.

Gesucht ein Mädchen für häusliche Arbeit. Zu erfragen Freitag Nachmittag 3—6 Uhr
Pfännerhöhe 6, part.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen 1. August gesucht Mühlweg 21, I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Viehmädchen erhalten sofort u. später Stellen durch
Pauline Fleckinger,
Leipzigerstraße 6.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie von außerhalb, welches Schneidern und Plätten gelernt, auch Maschinenähen kann, sucht bei einer Herrschaft Stellung als Haus- oder Stubenmädchen für jetzt oder auch später. Näheres zu erfragen
Georgstraße 4 im Laden.

Arbeits. Mädchen vom Lande mit g. Zeugnissen suchen sofort Stellen durch
Frau **Scholle,** Leipzigerstr. 11.

Ein 28j. Mädchen, im Kochen u. aller Arbeit erf., und kräft. Dienstmädchen suchen St. z. 1. Juli durch **Fr. Abst,** Herrenstr. 20.

Mädchen f. Küche u. Haus, jüngere Landmädch. mit mehrj. Att. s. 1. Juli St.
Fr. Wendler, Trödel 9.

Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung (auch Wäsche) Zapfenstraße 17a, I.

Laden

billig zu vermiethen Leipzigerstraße 31 im Papier-Geschäft.

Bahnhofstraße 11
ist die 2te Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrichsplatz 1

2 herrschaftliche Wohnungen, 1. u. 2. Etage, wegen Domizilveränderung, 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen.
Näheres beim Hausmann daselbst.

In meinem Hause Martinsberg 4 hier ist die 2te Etage (mit Central-Heizung) vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.
Herzfeld.

2 herrschaftliche Wohnungen mit Badeeinrichtung und Gartenbenutzung zu vermiethen
Wettinerstraße 16.

Zu vermiethen

zwei herrschaftliche Etagen Mühlweg 24.
P. Lochner.

Eine Wohnung, 1. Etage, von 3 Stuben, 2 Kammern, alle Nebenräume, Gartenbenutz. 1. Oktober zu beziehen. Zu erfr.
gr. Wallstraße 6, II.

Eine Wohnung v. Stube, Kammer, Küche 1. Juli zu beziehen Breitestraße 9.

Kl. möbl. Zimmer Wörmlitzerstr. 34, p.

Elegant möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen Laurentiusstraße 1, I.

Schön möbl. Wohnung Markt 24, III.

Gut möbl. Zimmer 1—2 H. Brunnenpl. 4, II.

Zum 1. Oktober c. wird eine geräumige herrschaftliche Wohnung in guter Lage der Stadt, möglichst Königsviertel oder Nähe derselben zu miethen gesucht. — Offerten unter **O. 21** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Veränderungshalber gesucht eine Wohnung zu 36—50 ℳ von ord. Miethern. Gefäll. Offerten an **F. Neumann,** Rannischestr. 22.

Wittwe mit einem Kinde sucht 1. Juli kl. Wohnung zu ca. 100 ℳ in anst. Hause. — Off. erbeten unter **A. B.** Bechershof 12, II.

Ein einzelner Herr sucht zum 1. Oktober freundliche Stube und Kammer ohne Möbel. Off. unter **B. 337** bef.
Haasenstein & Vogler in Halle a. S.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.
Bedienung prompt, reell und discret.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Vorläufige Anzeige.
Im Garten zum gold. Hirsch.
Sonntag den 24. Juni
I. Humoristische Soirée
der
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Herren:
Eyle, Selow, Gipner, Sémada, Platt, Maass und Hanke.

Familien-Nachrichten.
Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens hocherfreut.
Halle a/S., den 20. Juni 1883.
Otto Kohlig und Frau
geb. **Schlegel.**

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830622024/fragment/page=0004